

OÖ. Nachrichten, 30. Juli 2021 Fischbestände unter Druck

Heimische Fischbestände massiv unter Druck

Warum endet der Artenschutz meist an der Wasseroberfläche?



Foto: Stilles Verschwinden unter Wasser (© OÖLFV)

Der Schutz der Natur und der Erhalt der Arten zählt zu den wichtigsten Aufgaben unserer Generation. An Land werden Fehlentwicklungen schnell sichtbar, unter der Wasseroberfläche braucht es da mehr Aufmerksamkeit, um die negativen Veränderungen aufzuzeigen.

Von den 58 heimischen Fischarten, die heute noch in unseren Fließgewässern anzutreffen sind, sind 34 entweder gefährdet, stark gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Als Ursachen werden vor allem Defizite in der Ausstattung ihres Lebensraumes sowie die Zerstücklung desselben, sowie der hohe Fraßdruck von fischfressenden Tieren wie Fischotter, Gänsesäger und Kormoran festgestellt. Auch die Erwärmung der Gewässer, als Folge des Klimawandels, lässt den Lebensraum kälteliebender Arten schrumpfen. Ebenso wirkt sich der Schwallbetrieb von Wasserkraftwerken oder auch der Wellenschlag durch die Personenschiffahrt besonders negativ für Larven- und Jungfischstadien aus.

Faktum ist, dass wir in einer Kulturlandschaft leben und unsere Umwelt vor allem durch Auswirkungen der menschlichen Tätigkeit geprägt und beeinträchtigt wird.

Um den Erhalt bedrohter Tierarten – darunter zählen leider rund 60% der österreichischen Fischarten, in dieser überwiegend intensiv genutzten Landschaft zu gewährleisten, in der es kein natürliches Gleichgewicht mehr gibt, ist rasches Handeln angesagt.

Neben dem Erhalt der letzten intakten Gewässer muss auch ein Wildtiermanagement für jene Arten ermöglicht werden, die an der Nahrungsspitze stehen und deren Verbreitung flächendeckend gegeben ist. So wurde der Fischotter bereits im Jahr 2012 flächendeckend in Oberösterreich nachgewiesen und der günstige Erhaltungszustand für diesen Spitzenprädatoren belegt. Seither hat sich dieses putzig aussehende Raubtier weiter vermehrt und richtet massiven Schaden an der heimischen Fischfauna an. Bejagt darf er per Gesetz noch immer nicht werden.

Durch rigorose und zum Teil leider einseitige Schutzbemühungen kam es europaweit zu deutlichen Bestandserhöhungen von fischfressenden Tieren. Zunächst war der Schutz dieser heimischen Arten gerechtfertigt, da viele Bestände vom Aussterben bedroht waren. Jahrzehnte später muss jedoch festgestellt werden, dass die Bestände von Fischotter, Gänsesäger und co. einen Fraßdruck auf die ohnehin durch viele Faktoren geschwächten Fischbestände ausüben, der die Populationen zusammenbrechen lässt. Es ist daher höchst an der Zeit, um den gesetzlich verankerten Fischschutz gerecht zu werden, mit letalen Vergrämungsmaßnahmen maßvoll regulierend die Bestände der fischfressenden Tiere zu managen. Der gute Erhaltungszustand muss gewahrt bleiben - über und unter Wasser!

Der Oberösterreichische Landesfischereiverband ist per Gesetz verpflichtet, bedrohte und gefährdete heimische Wassertiere zu schützen und die Artenvielfalt dieser zu erhalten.